

risch, überholte Leitungsmethoden zu ändern. Er vertritt sich nicht mit Administration und Druck. Wo soll auch bei Administration und Druck freudige Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit herkommen, wie das Bemühen begünstigt werden, durch Hinweise und Vorschläge den Produktionsprozeß zu verbessern? Wie kann dann aber die Forderung der Partei erfüllt werden, in den LPG alle Produktionsmöglichkeiten auszunutzen, um der Bevölkerung mehr Lebens-

mittel und der Industrie mehr Rohstoffe aus der eigenen Landwirtschaft zu geben? Diese Aufgabe erfordert, die vielen Ideen, Gedanken und Vorstellungen aller Genossenschaftsmitglieder für die genossenschaftliche Produktion und Entwicklung wirksam werden zu lassen. Der Weg dorthin führt einzig und allein über den sozialistischen Wettbewerb, über die Einbeziehung aller Genossenschaftsmitglieder in die Lenkung und Leitung der LPG.

ken, in dem das Prinzip der materiellen Interessiertheit direkt auf den Kopf gestellt wird, in dem pure Gleichmacherei herrscht? Das ist kein echter Wettbewerb zur Produktionssteigerung, durch einen solchen Wettbewerb wird der einzelne nicht dazu angespornt, auf seinem Arbeitsgebiet um höchste Ergebnisse zu ringen. Im Gegenteil: Hervorragende Arbeitsergebnisse eines einzelnen kommen in Werbig in gleichem Maße dem Genossenschaftsmitglied zugute, dessen Arbeit der LPG wenig Nutzen bringt. Das hat zur Folge, daß sich der eine auf den anderen verläßt, daß es zu Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit in der genossenschaftlichen Arbeit kommt. Dabei geht es doch im sozialistischen Wettbewerb gerade darum, durch differenzierte Prämierungen zu bester Arbeit für die Genossenschaft anzuspornen. Im sozialistischen Wettbewerb gilt das Prinzip: Wer der Genossenschaft viel gibt, dem gibt auch die Genossenschaft viel. Nur unter diesem Gesichtspunkt wird der Wettbewerb ein echter ökonomischer Hebel bei der Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität in den Genossenschaften sein.

Werbig und seine Sorgen

Ich möchte jetzt einiges zu der dritten Kategorie von Genossenschaften sagen, zu denen, die zwar einen Wettbewerb organisieren, aber gegen das Prinzip der materiellen Interessiertheit verstoßen und damit die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs in Frage stellen.

In unserem Kreis liegt die LPG Werbig. Die dortige Grundorganisation wird sich in der Jahreshauptversammlung u. a. mit folgendem Problem auseinandersetzen: Der Wettbewerb findet in der Genossenschaft statt. Auch Prämienmittel sind vorhanden. Alles scheint somit in bester Ordnung. Doch der Schein trügt. Die Prämienzahlung im Wettbewerb trägt in keiner Weise dem Prinzip der materiellen Interessiertheit Rechnung.

Wie werden zum Beispiel in der LPG Werbig die Prämien verteilt? In den Genuß von Prämien kommt grundsätzlich jedes Genossenschaftsmitglied. Dagegen ließe sich nichts sagen, wenn dabei von der jeweiligen Mehrleistung der Genossenschaftsmitglieder für die LPG ausgegangen würde. Das

aber ist nicht der Fall. Der einzige Maßstab für die Verteilung der Prämien ist die Anzahl der geleisteten Arbeitseinheiten. Für zehn geleistete Arbeitseinheiten 10 MDN, für zwanzig Arbeitseinheiten



Zeichnungen: Arndt

20 MDN usw., um das Werbig System an einem Beispiel zu demonstrieren. Wie soll ein Wettbewerb wir-

Angesichts der Bedeutung des sozialistischen Wettbewerbs für die Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität ist von der Grundorganisation jeder LPG zu erwarten, daß über die Anwendung dieser wichtigen Leitungsmethode in den Jahreshauptversammlungen diskutiert wird.

Hermann Könitzer
Sekretär für Landwirtschaft der
Kreisleitung Jüterbog